

den Hinterbliebenen zu fragen. Sie darf feststellen, daß sie sich zum Andenken des Entschlafenen von den Mitteln erheben lassen.

Reichstagspräsident v. Hertling:

Der schwere Schlag, welcher den Reichstag durch den Tod seines hochbetagten Präsidenten betroffen hat, hat bei den verschiedenen Regierungen und der Reichsleitung auf das schmerzlichste Anteilnahme gefunden. Der Verstorbene war ein Mann von großen Talenten des Geistes und des Herzens, von vielseitiger Bildung, von vielseitigem Interesse und vor allem ein Mann der Arbeit und der Pflicht, derufen, zu großer Zeit an der Spitze des Reiches zu stehen. Er hat seines Amtes unermüdet gewaltet, bis ihm eine schwere Krankheit davon fernhielt und der Tod ihn davon erlöste. Sein Andenken wird in uns wach bleiben. (Bravo!)

Vizepräsident Dr. Baumbach:

Bringt sodann eine Reihe von Beileidstelegrammen zur Verlesung, darunter solche vom Kaiser, Hindenburg, dem Reichskanzler, Ludendorff, fremden Parlamenten, und gebietet mit warmen Worten unsere Truppen bei den neuen schweren Kämpfen. Bittet, wo wir nach dem Osten hin die Hände frei haben, wird es uns gelingen, den entscheidenden Schlag zu führen. Für das neue Blutvergießen sind nicht wir verantwortlich, sondern die, die unsere Friedenshand zurückgewiesen haben. Hoffentlich gelingt es unseren Truppen recht bald, einen ehrenvollen Frieden zu erreichen. (Beifall.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung ruft Vizepräsident Dr. Baumbach den Abgeordneten Cohn-Kordhausen (unabh. Soz.) noch für eine Meinerung in seiner letzten Rede vor Pfingsten zur Ordnung. (Weiterkeit bei der unabh. Soz.)

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Eine Anfrage Peirates (Soz.), betr. Weurlandungen der aus Elßaß-Lothringen stammenden Soldaten, beantwortet General von Wisberg dahin: Mit der Aufhebung der allgemeinen Urlaubssperre für die Westfront trat dies auch für die Elßaß-Lothringer außer Kraft. Eine Urlaubsbeschränkung für die Elßaß-Lothringer unterliegen für alle Heeresangehörigen den gleichen Vorbedingungen. Der Urlaub wird nur solchen Mannschaften nach Elßaß-Lothringen verweigert, die politisch unzuverlässig sind oder von deren Angehörigen eine ungünstige Beeinflussung zu erwarten steht.

Die Reichswehrminister für die Schutzgebiete 1918 wird in einmaliger Beratung ohne Erörterung erledigt.

Es folgt die erste Beratung der Novelle zum Schutzhafengesetz

vom 4. Dezember 1918 in Verbindung mit dem mündlichen Bericht des Ausschusses für den Reichshaushalt und über die Handhabung des Belagerungszustandes und der Zensur.

Abg. Freiherr von Rechenberg (Str.): Das Schutzhafengesetz sollte die Auswüchse des Belagerungszustandes beseitigen, hat sich aber als Lastenlast erwiesen. Die Vaterlandspartei wird von den Militärstellen einseitig bevorzugt. Wir wünschen gleiches Recht für alle.

Abg. Bauer (Soz.): Das Wort: Ich kenne keine Parteien mehr gilt nur noch bedingt. Versammlungen der Vaterlandspartei werden gestattet und begünstigt, sozialdemokratische Versammlungen aber verboten, namentlich in der Wahlrechtsfrage. Das Versammlungsrecht der Gewerkschaften wird vom Kriegsministerium nicht mehr so wohlwollend behandelt wie zur Kanzlerschaft Bethmann-Hollwegs. Jetzt prallen alle Beschwerden beim Kriegsministerium ab. In einzelnen Bezirken herrscht vollkommene Militärdiktatur. Die Arbeiterchaft protestiert gegen die Verdrückungen und läßt sich nur schwer von Arbeitseinstellungen abhalten. Wenn die Arbeiterchaft die schweren Kriegsjahre so ruhig durchgehalten hat, so war dies der politischen und gewerkschaftlichen Schulung zu danken. Geht aber die Gewaltpolitik im Innern so weiter, dann gehen wir einer Katastrophe entgegen. Unsere Forderung bleibt die Beseitigung des Belagerungszustandes.

Staatssekretär Waltraf: Auf Einzelheiten wird erst morgen eingegangen werden können. Für heute soll festgestellt werden, daß die Regierung den Beschwerden der Gewerkschaften nicht ausnahmslos ablehnend gegenübersteht. Im Gegenteil, manche Karten sind in Verbindung mit den Militärbehörden beseitigt worden. Auch hinsichtlich des Verbotes von Zeitungen sind wir bestrebt, Milderungen herbeizuführen. Im übrigen aber sind Belagerungszustand und Zensur Kriegsnotwendigkeiten. In den feindlichen Ländern wird schärfer vorgegangen als bei uns.

Abg. Freiherr von Rittschon (natl.): Der Reiseverkehr mit Oesterreich-Ungarn muß durch Erleichterung der Passvorschriften gefördert werden. Nachdem wir im Osten zum Frieden gekommen sind, sollte auch die Besprechung der Ostfragen zensurfrei gelassen werden. Zeitungsverbote bei den Soldaten schaffen nur böses Blut.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Der Reichstagspräsident des Reichstages

trat gestern vor Beginn der Vollversammlung zusammen und einigte sich dahin, die Wahl des Präsidenten des Reichstages soll auf die Tagesordnung vom Donnerstag gesetzt werden. In dieser Woche sollen Fragen der Zensur, des Belagerungszustandes, des Schutzhafengesetzes erörtert, sowie die zweite Lesung des Haushalts des Reichsamtes des Innern begonnen werden. Man hofft, gegen Mitte Juli die Sommerpause beginnen zu können.

Meine politische Meinungen.

Burlans Reise nach Berlin. Aus Wien wird gemeldet, daß der A. u. R. Minister des Auswärtigen sich am 10. d. M. nach Berlin begeben, um dem Reichskanzler seinen Entlassungsantrag abzugeben. Bei diesem Anlaß wird ein eingehender Gedankenaustausch über alle zwischen den beiden verbündeten Mächten derzeit schwebenden Fragen stattfinden. Zu einer endgültigen Entscheidung einzelner der zur Förderung stehenden Fragen dürfte es hierbei nicht kommen, da die erforderlichen internen Arbeiten und Beratungen weder in Oesterreich-Ungarn noch in Deutschland abgeschlossen sind. Die gegenseitig dieser Zusammenkunft geführten Besprechungen werden nach dem binnen kurzem zu gewärtigenden Zustandekommen der beiderseitigen eigenen Beschlußfassung fortgesetzt werden und voraussichtlich bald zu einem endgültigen Ergebnis führen.

Ein Elektrizitätsmonopol in Preußen. In der am Sonntagabend in der technischen Hochschule in Berlin abgehaltenen Jubiläumsvorlesung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker hielt der preuß. Minister für Handel und Gewerbe Dr. Sydow eine Rede, in der er u. a. ausführte, die preußische Staatsregierung beabsichtigt in Anbetracht der bedeutenden und erfolgreichen unternehmerischen privatwirtschaftlichen und kommunalen Art und mit Rücksicht auf die hohen finanziellen Anforderungen, die an den Staat nach dem Abgange allgemein betreten werden, nicht, die privatwirtschaftlichen oder kommunalen Betriebe von der Erzeugung oder Verteilung des elektrischen Stromes oder ihrem Ausbau zu beschränken. Sie wolle nur von Fall zu Fall mit besonderen staatlichen Anlagen oder mit staatlicher Beteiligung an gemeinschaftlichen Unternehmungen, da helfend eintreten, wo dies, sei es wegen der Art der dem Staate zu Gebote stehenden Arbeitskräfte, sei es zur Verfolgung wirtschaftlich schwererer Landestheile, zweckmäßig oder geboten erscheine.

Das Eisenkreuz 1. Klasse für Sothuf u. b. Wie der „Preß. Zeitung“ aus Stockholm gemeldet wird, ist dem finnländischen Reichsoberster Sothuf das Eisenkreuz 1. Klasse verliehen worden. Ukrainisch-russische Friedensverhandlungen. Aus Kiew wird gemeldet: In der Militärkommission wurde eine Einigung über die Demarkationslinie noch nicht erzielt. Gemäßliche Punkte der Wasserstillstandsbedingungen wurden drei gemäßigten Kommissionen überwiesen. Die Hauptchwierigkeit bereitet der zweite Punkt, betreffend die Bedingungen für Reisen aus einem Staatsgebiet in das andere. Die Ukraine besteht auf einer genauen vertraglichen Festlegung der Bedingungen, um zu verhindern, daß den aus Großrußland zurückkehrenden Ukrainern ihre Habe an der Grenze abgenommen wird. Ratowick lehnte es ab, für die Ukraine Ausnahmen von den allgemeinen Ausreisestimmungen zuzugestehen.

Schwere italienische Schläppe in Tripolis. Der türkische Heeresbericht vom 4. Juni meldet u. a.: Mit Eintritt Italiens in den Weltkrieg begannen unsere in die Provinz Tripolis entsandten tapferen Truppen in aufopferungsvollen Kämpfen, auf eine schwierige Verbindung mit der Heimat angewiesen, sich eine weite Linie an die Küste zu drängen. Heute flammte sich der Italiener nur noch an einige von uns eingeschlossene Stützpunkte, wo er unter dem Feuer unserer Batterien und dem deutschen Unterseeboot steht. Jeder Versuch, seine Lage zu verbessern, wurde bisher blutig von uns unterbunden. Bei seinem letzten Ausfall aus Suva am 12. April wurde er von uns in der Flanke gefaßt. Viele Gefangene, zahlreiche Waffen, Pferde und viel Kriegsmaterial blieben in unserer Hand. Auch mehrere kleinere andere Zusammenstöße verliefen durchwegs zu unseren Gunsten.

Polen in russischen Gefangnissen. Die polnischen Blätter schildern im Anschluß an die Mitteilungen der polnischen Delegierten des Parlagementes für Kriegsgefangene, Frau Dziubinska, die grausame Art, mit der die Russen die Polen behandeln. Die polnischen Gefangenen wurden an der Warmanbahn beschlagnahmt und waren bei großer Mangelhaft untergebracht, jedoch von einzelnen Arbeitstruppen von 2-300 Mann täglich drei bis sieben vor Hunger und Frost harter. Beamte, Offiziere und Soldaten, sogar die russischen Ärzte ließen ihre Militär an den polnischen Gefangenen aus. Ein Mitglied des Komitees, welches die Gefangenenverhältnisse kontrollierte, erklärte: Schon der bloße Anblick der Gefangenen erfüllt mit Entsetzen. Ausgesiebt infolge der unzureichenden Ernährung, erfroren, bedeckt mit Ungeleser und Wunden, sind diese Menschen nicht mehr menschlich. Singen und Lachen, sind diese Menschen nicht mehr menschlich. Singen und Lachen, sind diese Menschen nicht mehr menschlich. Singen und Lachen, sind diese Menschen nicht mehr menschlich.

Polen u. b. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Stockholm: Die Branting im Sozialdemokraten mittelst, ist am 30. Mai im Senatortum bei Zerhoff an der russisch-finnischen Grenze der bekannte russische Sozialdemokrat Georg Plechanow an einem Lungenerleiden gestorben. Der Umstand, daß Plechanow leidenschaftlicher Anhänger der Entente und Gegner der Mittelmächte, also ein Gefährdungsgegenstand Brantings war, gibt diesen in seinem Nekrolog über den Verstorbenen Anlaß zu erneuten Angriffen gegen Deutschland.

Chile bleibt neutral. Eine Botschaft des Präsidenten von Chile an Anlaß der Eröffnung der Kammer drückt Bedauern über die Verlängerung des Krieges aus, welche die Regierung vertritt, bei ihrer Neutralitätspolitik zu verharren. Das Finanzjahr 1917 habe befriedigende Ergebnisse gehabt; die äußere Schuld sei im Dezember 1917 auf 21 026 820 Pfund Sterling zurückgegangen.

Das amerikanische Parlament hat einstimmig den Gesetzesentwurf angenommen, der zwölf Milliarden Dollars für die Effektivbedarfe der Armee in diesem Jahre vorsteht und den Präsidenten ermächtigt, unter dem Dienstpflichtgesetz eine unbestimmte Zahl Soldaten zur Fortsetzung des Krieges einzuberufen. Der Etat geht jetzt an den Senat.

Don Stadt und Land.

Aus, 5. Juni.

Der Wassermangel in Aue.

Vom hiesigen Städtischen Wasserwerk erhalten wir folgende Zuschrift:

Es sind uns infolge der in Aue herrschenden und daselbst fast chronisch gewordenen Wasserknappheit sowie zufolge der in der letzten Sitzung der städtischen Rätevereine darüber gepflogenen Erörterung verschiedene briefliche wie mündliche Mitteilungen mit Ratschlägen über Abhilfe zugegangen. Viele mögen der guten Absicht entspringen sein zu helfen. Fast alle fordern in unbefangener Weise das Abstellen des Wasserzulaufes in bestimmten, hauptsächlich den kleineren, Stadtteilen zu verschiedenen Tageszeiten, um das Wasser in dieser Zeit den übrigen Stadtteilen zuzuführen, oder sie verlangen ein vollständiges Abstellen des Wasserzulaufes während der Nacht oder auch an bestimmten Tagesstunden. Obwohl alle diese Vorschläge der Verwaltung nichts neues bieten, sind sie doch alle, was zur Befriedigung mitgeteilt sei, auf ihre Verwendbarkeit geprüft worden. Leider konnte aber von keinem derselben der gewünschte Gebrauch gemacht werden. Die Schwierigkeiten die dadurch entstehen würden, sind in technischer Hinsicht im Bezug auf die Schäden, die sie dem Rohrnetz zufügen so groß, daß sie zu dem geringen Nutzen der Befriedigung einzelner Häusergruppen und deren Bewohner mit Wasser in gar keinem Verhältnis stehen. Zweitens wird die Güte des Wassers durch Eintreten von Luft und durch starke Trübungen, die durch die Gegenströmung im Rohrnetz hervorgerufen werden, so herabgesetzt, daß es für den menschlichen Genuß unbrauchbar wird, ja durch die dadurch künstlich hervorgerufenen Saugungen sogar gesundheitsgefährdend wirken kann. Das Wasser würde in diesem Zustande weggelassen werden und durch diese Maßnahme würde so vollständig der Zweck im wasserwirtschaftlicher Beziehung verfehlt werden. Ganz unverantwortlich wäre es aber auch, die ganze Stadt außer

Wasser zu legen ohne auf eine Feuergefahr, die jederzeit entstehen kann und der wir dann machtlos gegenüber ständen, oder auf Krankheitsfälle Rücksicht zu nehmen. Nicht zuletzt aber auch wäre diese Maßnahme rücksichtslos gegen unsere Industrie und die Verkehrs- und Beförderungsanstalten, die nicht die genügenden Verhältnisse für eine Wasserrücklage haben und ihre Einrichtungen eben auf Grund einer normalen immanenwährenden Wasserversorgung aufgebaut haben.

Wohl mögen die gewünschten Maßnahmen in einem kleinen Orte in einem einzigen Talguge oder auch in einer größeren Ortschaft in ebenem Gelände, wo die Leitung nur aus einer Fall- bzw. Druckleitung besteht, angewendet werden können. Ganz ausgeschlossen sind sie jedoch bei uns. Die Vorgänge der Bewegung und des Wasserverbrauchs in einem Rohrnetz von einer so ausgebildeten Gravitationsleitung von etwa 30 km Länge und 800 cbm Inhalt mit einem Höhen- bzw. Druckunterschiede von 180 m und von 4 verschiedenen Zustufen aus allen vier Himmelsrichtungen, wie sie bei uns bestehen, sind so schwierige und vielfältige, daß hier weder der Ort noch der Raum es gestattet, sie zu erklären.

Zum Verbrauch aber sei angeführt, daß der stärkste täglich eintretende Stundenverbrauch gleich 1/3 des durchschnittlichen regelmäßigen Tagesverbrauches, in jetziger Zeit etwa 200 cbm beträgt, welche Menge aber zu dieser Zeit nicht mehr vorhanden ist. Und hier kommen wir zum springenden Punkt, zur Wurzel des Übels: Aue fehlt es an einer Wasserrücklage für eine solche aus Blauenthal kämpfen wir schon seit dem Jahre 1911. Da sich die Fertigstellung dieser Leitung aber trotz des Wohlwollens der Oberbehörde, infolge der einmal gefehliger vorgeschriebenen Begehung der verschiedenen Verwaltungswege und der durch den Krieg geschaffenen schwierigen Lage im Baugewerbe, noch sehr in die Länge ziehen kann, so wird die Lage geprüft werden, ob durch Erbauung eines weiteren Behälters, einer lokalen Rücklage in höherer Lage, der das Wasser des geringen Stundenverbrauches aufspeichert und zum Höchstverbrauch wieder abgibt, beschafft werden kann, um über die Zeiten des Höchstverbrauches hinwegzuhelfen und solche Unzulänglichkeiten, wie sie in den letzten Tagen auftraten, künftig zu vermeiden. Als in voriger Woche einzelne hochgelegene Stadtteile ohne Wasser waren, während der Sprengwagen noch fuhr, war von jenem Mangelstand an das Wasserwerk keine Meldung erfolgt. Deshalb sei im Uebrigen noch bemerkt, daß die Meldestelle für Schäden und Störungen an der Wasserleitung nur das Wasserwerk sein kann. Dieses befindet sich Rehrerstraße 14, ist von früh 6 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet und durch Fernruf 163 (das Werk) und Nummer 720 (die Wohnung des Betriebsleiters) des Nachts durch die Polizeiwache jederzeit zu erreichen. Nur von da aus wird den Verbrauchern gern und schnellstens die gewünschte tatsächliche Hilfe auch des Nachts zuteil, soweit es mit dem geringen Kriegshilfspersonal noch möglich ist. Auch wird daselbst jedermann zu jeder Zeit die gewünschte fachmännische Auskunft über Gründe der Störungen usw. sobald sie zur Kenntnis der Verwaltung gelangen, erhalten.

Sitzung des Gesamtvorstandes des Erzgebirgsvereins. Wie alljährlich, hielt der Gesamtvorstand und Ausschuss des Erzgebirgsvereins seine 1. Jahresitzung in Chemnitz unter Leitung des Oberjustizrates Dr. Gilbert. Schneberg ab. Nachdem dem erkrankten Ehrenvorsitzenden Seminaroberlehrer I. M. Böckel in Dresden Wünsche baldiger Genesung ausgesprochen waren, erstattete der neue Kassierer, Ratskammersekretär Hermann Schneberg, den Kassierenbericht, die Hauptkasse schließt bei 33 219 Mark Einnahme und 28 080 Mark Ausgabe mit 7139 Mark Bestand ab. An Mitgliedsbeiträgen sind 14 434 Mark eingegangen. Um 15 244 Mark kleine Baudarlehen zuzugewahren, sind 15 000 Mark Gesamtdarlehen aufgenommen worden. Die beiden Berggassehäuser auf dem Hirtelberg und Auerberg ergaben 1491 Mark Ueberschuß. Das Gesamtvermögen belief sich auf 267 409 Mark Bestände und 155 182 Mark Schulden, hat also eine Höhe von 112 227 Mark. Nach Richtigprechung der Rechnung wurde der Haushaltsplan für 1918 vorgelegt und angenommen. Die Abgeordnetenversammlung, deren Ort noch unbestimmt ist, wird am Anfang der Herbstferien, 28. oder 29. September, festgelegt. Für Oberwiesenthal ist der neue Bürgermeister, Viehweger, in den Gesamtvorstand berufen worden. Eine längere Aussprache führte der Antrag des Zweigvereins Schwarzenberg herbei, den Turm und das Wirtshaus auf dem Spiergelaß zu erwerben. Im Hinblick darauf, daß es sich hier um die älteste Aussichtsanlage unseres Gebirges handelt, beschloß man, das günstige Anerbieten der Hauptversammlung befürwortend vorzulegen. In der Sitzung am Sonntag vormittag beschloß man sich eingehend mit der Prüfung der ausgefertigten Geschäftsordnung für den Gesamtvorstand und für den Werbeausschuß. Die Aenderungsanträge wurden in der Hauptsache angenommen. Den Anträgen Ratsch. Weipzig, die Errichtung von Jugendherbergen zu fördern und die Sache auf der nächsten Hauptversammlung zu behandeln, stimmte man zu.

Konzert Helga Petri. Es sei hier nochmals auf das am Freitag Abend 8 Uhr im „Bürgergarten“ stattfindende Konzert der berühmten Sautendangerin Helga Petri hingewiesen. Karten bei Müller und Lorenz.

Keine Beschlagnahme der Schulranzen. Das „Jugendl.“ schreibt: „Unter den Schulkindern ist seit einiger Zeit das Gerücht verbreitet, die Schulranzen kämen nächstens zur Beschlagnahme. Infolgedessen hat sich der Kinder eine gewisse Unruhe bemächtigt, sobald die Umkleekabinen unter ihnen schon ihre Rangen in Sicherheit zu bringen suchen. Wir können zur allgemeinen Beruhigung der Eltern und Kinder mitteilen, daß von einer beabsichtigten Beschlagnahme der Schulranzen nichts bekannt geworden ist.“

Eine nachahmende Einrichtung. Eine Meldestelle für Verpackungsmaterial ist in Weipzig eingerichtet worden. Dort werden alle Dergüter gemeldet, die nicht sofort wieder Verwendung finden. Wenn Firmen Bedarf haben, so können sie bei der Gesamtkammer die Stellen erfahren, wo gebrauchsfähiges Material zu beschaffen ist.

Einmalige Beschlagnahme der Schulranzen. Das „Jugendl.“ schreibt: „Unter den Schulkindern ist seit einiger Zeit das Gerücht verbreitet, die Schulranzen kämen nächstens zur Beschlagnahme. Infolgedessen hat sich der Kinder eine gewisse Unruhe bemächtigt, sobald die Umkleekabinen unter ihnen schon ihre Rangen in Sicherheit zu bringen suchen. Wir können zur allgemeinen Beruhigung der Eltern und Kinder mitteilen, daß von einer beabsichtigten Beschlagnahme der Schulranzen nichts bekannt geworden ist.“

Eine nachahmende Einrichtung. Eine Meldestelle für Verpackungsmaterial ist in Weipzig eingerichtet worden. Dort werden alle Dergüter gemeldet, die nicht sofort wieder Verwendung finden. Wenn Firmen Bedarf haben, so können sie bei der Gesamtkammer die Stellen erfahren, wo gebrauchsfähiges Material zu beschaffen ist.

Eine Meldestelle für Verpackungsmaterial ist in Weipzig eingerichtet worden. Dort werden alle Dergüter gemeldet, die nicht sofort wieder Verwendung finden. Wenn Firmen Bedarf haben, so können sie bei der Gesamtkammer die Stellen erfahren, wo gebrauchsfähiges Material zu beschaffen ist.

Partial... lagert... darf... sein... de... mittlun... der... Me... der sich... harte... der... f... liefert... Daran... Wären... auftrag... 10 bis... Be... um... Leipzig... würde... auch... zum... tief... ein... Beurnu... name... aus... B... die Bes... staatl... gen der... Gastw... Verb... schloffen... G... in der... 32 000... 30 030... mit 12... 1918... kommen... trauen... aus... Der... gering... Die... packung... 10-Gran... Schmu... den... an die... Bes... folge... eine... drei... rierung... zirk... nicht... Aufenth... einigen... tragen... gegenüber... 49) er... ber... foren... Umf... ander... seiner... West... suchen... bis... einer... Stra... sein... vert... gang... Befar... Ton... Dotto... das... Die... Befar... fort... ein... ein... Maie... vor... r... Mü... mittag... 1918...